

Mai 2010: Godly Play auf dem 2. Ökumenischen Kirchentag in München

von Ulrike Labuhn

Für den Markt der Möglichkeiten war es vielleicht sogar von Vorteil, dass es auf diesem Kirchentag in Strömen regnete. Die Menschen tummelten sich mehr in den Messehallen als auf den Aktivitäten im Freien und so war auch unser Stand immer sehr gut besucht.

Unser Stand: ein Informationstisch mit Büchern, Flyern und Volk-Gottes-Figuren.



Dahinter ein winzig kleiner Godly-Play-Raum. Die Menschen, die interessiert stehen blieben, konnten direkt einen Blick mitten in den Raum hinein werfen und nicht wenige wurden neugierig und ließen sich einladen, die Materialien genauer zu betrachten. Mit noch druckfrischen T-Shirts samt GP-Logo gaben wir Kurzeinführungen in das Konzept, erklärten das Raumkonzept und bei großem Interesse gab es auch eine Geschichte. Manchmal nur für ein zwei oder drei Menschen, doch sobald es losging mit dem Erzählen, schauten viele interessiert über den Info-Tisch und

gesellten sich dazu. Schnell saßen oder standen bis zu 10 Leuten in dem winzigen Raum, einige schauten von außen zu. Mehr Erwachsene als Kinder waren es diesmal, die für ihre Arbeit in Kindergarten, Schule oder Gemeinde neue Anregungen suchten. Und viele fanden sie bei uns auch. So schmiss eine Frau ihren gesamten Tagesplan um, da sie so fasziniert war und gar nicht mehr loskam vom Stand: „Können Sie mir diese Geschichte vielleicht auch noch erzählen?“



Im Gegensatz zu Köln und Bremen waren es viel mehr Menschen, die Godly Play bereits kannten. Fragen danach, ob der neuen Band schon erschienen ist, Erfahrungsberichte oder konkrete Nachfragen zu bestimmten Details gaben Anlass zu spannenden Gesprächen. Immer wieder kamen bekannte Gesichter aus Erzähl- oder Einführungskursen auf einen kleinen Schnack vorbei und sogar Finnen, Norweger und Spanier fanden sich ein. Natürlich waren die Bayern stark vertreten. Der Stand war eine gute Informationsplattform für diejenigen, die sich bereits zum Erzählkurs im Sommer angemeldet haben, andere konnten wir dazu einladen. Langweilig wurde uns nie und wir waren zu dritt oder viert am Stand immer voll ausgelastet: einer an einem kleinen Tisch in Einzelgespräche vertieft, eine, die eine Geschichte erzählte, einer, der Figuren verkaufte.



Sogar die Tochter von Matthias Weber-Ritzkowski war am letzten Nachmittag voll eingespannt und sorgte begeistert dafür, dass die restlichen Volk-Gottes-Figuren auch tatsächlich unters Volk kamen.

Am Samstagnachmittag hatten wir dann die Möglichkeit, im Zentrum Kinder zwei komplette Einheiten anzubieten. Christiane Zimmermann-Fröb und ich erlebten einen spannenden Nachmittag mit der Darbietung der Großen Familie und der Zweiten Schöpfung. Das „Publikum“ bestand aus jeweils 2/3 Erwachsene und 1/3 Kinder. Hier ein paar kleine Eindrücke aus den Ergründungsgesprächen: Rebekka und Isaak mussten auch beerdigt werden, weil: „so lange lebt ja niemand“. Das war anderen Kindern wiederum gar nicht recht und alle mussten wieder „ausgebuddelt“ werden und als ganze Familie zusammenstehen. Besonders spannend waren die Diskussionen zur Zweiten Schöpfung: Völlig logisch, dass Adam und Eva von dem Baum essen mussten, denn: sie nehmen eine Menge an Wissen mit aus dem Garten, was sie nicht gehabt hätten, wenn sie drin geblieben wären. Manchmal muss man eben auch Dinge tun, die verboten sind. Die Frage „Habt Ihr schon mal etwas getan, was verboten war und es ist trotzdem gut gewesen?“ bot Gelegenheit zum Offenbaren von kleine und großen Geheimnissen und Heimlichkeiten.

„Ob es wohl einen Weg zurückgibt in den Garten?“ Während ein Junge überzeugt davon war, dass man an dem Engel mit dem flammenden Schwert niemals vorbei kommt („bei so einem flammenden Schwert läuft echt gar nix, keine Chance“), gab es auch andere Ideen: „Nee, die können wieder zurück wenn sie wollen, weil Gott ist fair. Aber vielleicht wollen sie gar nicht.“ Spannende Diskussionen und die 1 ½ Stunden pro Einheit reichten kaum aus, denn die Spiel- und Kreativphase war nicht weniger intensiv. Während die Kinder (und einige Erwachsene) sich intensiv mit dem Material beschäftigten, nutzten die meisten Erwachsenen die Gelegenheit zu einem crash-Kurs auf der anderen Seite des Raumes. Zum Fest kamen dann alle wieder zusammen. Das Miteinander bei der Präsentation und dem Ergründen haben wir als sehr dicht und intensiv erlebt. Kinder wie Erwachsene kamen gleichermaßen zu Wort.

Alles in allem war es ein sehr gelungener Kirchentag. Wir waren diesmal so viele Mitstreiter/innen (insgesamt 16 Leute!), dass für jeden noch ausreichend Zeit blieb, sich auf eigene Erkundungen zu begeben. Natürlich gibt es immer etwas zu verbessern. So brauchen wir zum Beispiel fürs nächste Mal unbedingt wieder unsere Landkarte und Flyer mit Terminen, damit wir Interessierte direkt einladen können zu Regionaltagen oder Kursen. Alle Ideen zu Verbesserungen und Erweiterungen sind notiert und liegen bereit für die Planung 2011 zum DEKT in Dresden. Schon jetzt ergeht hiermit die Einladung an alle, auch im kommenden Jahr wieder mitzutun und ein ganz HERZLICHES DANKESCHÖN an alle, die zum Gelingen in München beigetragen haben.